

Frankenberger Tageblatt

Das Tagblatt erscheint an jedem Freitag; Monats-Verzinspreis: 1.00 RM. Bei Abholung in den Hauptstellen des Postbezirks 15 Pf. mehr, bei Lieferung in Stadtgebiet 15 Pf., im Umgebungsgebiet 20 Pf. Sonntagsblätter 10 Pf., Sonntagsblätter 15 Pf.

Bezirks-Anzeiger

Druckpreis: 1.000 Mark (2000 Stück) (45 mm breit) 4 Wochen, in Viertel (12 mm breit) 80 Wochen, Halbjährlich A. für Werbung und Verwaltung 25 Wochen Sonderpreis. Verlagsadresse: Frankenberg, Markt 10. Telefon: 345. — Druckverleger: Verlagstag Frankenberg.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Jßbha und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 188

Sonnabend, den 14. August 1937 nachmittags

96. Jahrgang

Münbergs alter Ruhm soll jedes Jahr erneuert werden!

Don Oberbürgermeister E. Siebel-Frankenberg. Am 30. August des ersten Jahres der nationalsozialistischen Revolution, dem neunzehnhundertdreißigsten christlichen Geburtstag, verabschiedete der Führer im großen Hofsaal des Rathauses zu Nürnberg seinen Willen, die Parteitage der NSDAP für immer in Nürnberg stattfinden zu lassen. Es sollte damit zugleich an die große Vergangenheit angeknüpft und bekräftigt werden, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht anders ist als die Fortsetzung nicht nur deutscher Größe, sondern auch deutscher Kunst und Kultur. Gleichzeitig wurde dabei aber auch noch der Wunsch bekundet, daß sich die Bewegung selbst ihre eigene Tradition schaffe.

In jener historischen Stunde, am Beginn des dritten Reichsparteitages der NSDAP, erklärte der Führer damals: „Es gibt keinen herrlicheren Rahmen als diese Stadt für die Kundgebungen der Bewegung, die auf ihre Fahnen nichts anderes geschrieben hat als Deutschland und immer wieder Deutschland!“ Im Namen seiner Millionenbewegung wünschte Adolf Hitler der Stadt Nürnberg für die Zukunft Glück und Gedeihen und erklärte, die Führer seiner Bewegung würden mit dazu beitragen, den Ruhm der alten Stadt noch zu verleben und zu vermehren. Das durch jene Willenskundgebung des Führers zur Stadt der Reichsparteitage erhobene Nürnberg wollte sich nun aber nicht nur würdig zeigen seiner großen und erhabenen Vergangenheit, sondern vor allem auch der neuen gewaltigen Zukunftsaufgaben, die ihm damit gestellt worden waren. Am Beginn des zweiten Reichsparteitages nach der Machtübernahme konnte denn auch der Führer von „dem einzigartigen Bedeutung der Stadt zum Nationalsozialismus“ sprechen, das die Bewegung erst recht mit neuer Freude erfüllt über die Wahl zum Ort der Reichsparteitage.

Mit Stolz und Freude erfuhren die Nürnberger aus dem Munde Adolf Hitlers, daß die Nationalsozialisten allesamt in Nürnberg gar nicht die Empfindung hätten, in einer fremden Stadt Fremde zu sein, sondern sich hier heimlich und glücklich fühlten wie im eigenen Hause. Als im darauffolgenden Jahre zum fünften Male das größte Fest der Bewegung in Nürnberg gefeiert wurde, verließ der Führer im Großen Hofsaal auf die Eigenart Nürnbergs, die sich den Parteigenossen härter noch als in den vergangenen Jahren einprägen würde. Die Stadt der herrlichen alten deutschen Kultur erweitert sich zu neuen Höhen — stellt Deutschlands Reiter fest und gab der großen Freude des ganzen deutschen Volkes Ausdruck, in jenem Jahre die Veranstaltung der Parteitage im Reichsparteitagsgelände durch die Volkarmee der deutschen Nation in so erhabender Weise einzuweihen zu können.

Im vergangenen Jahre aber betonte der Führer zu Beginn des sechsten in Nürnberg abgehaltenen Reichsparteitages abermals den wunderbaren Kontrast zwischen der alten und der neuen Schönheit der Stadt. Er sprach von dem Wissen, daß schon in wenigen Jahrzehnten beides miteinander verschmolzen sein würde: In einer Gesamtbewertung, die eben Nürnberg heißt!

In einigen Wochen werden wiederum Hunderttausende von Parteitagsgästen und Gästen aus dem In- und Ausland nach Nürnberg, in die Stadt der Reichsparteitage, kommen. Nach wenigen Tagen werden sie, neu gekürt und gekräftigt, von gewaltigen Erlebnissen, die Nürnberg wieder verlassen. Sie alle werden dann auch erstmals die Anfänge der Verschmelzung des alten und neuen Nürnberg beobachtet haben. In der Geschichte Nürnbergs begann in diesen Jahren ein neuer Abschnitt. Wir Nürnberger wissen das und sind stolz darauf, am Anfang der größten Zeit in der Geschichte der alten deutschen Reichsstadt stehen und sie miterleben, ja sogar zum Teil mitgestalten zu dürfen. Dieses große Geschehen erfüllt uns aber auch mit heiliger Ehrfurcht, und in so manchem Ohr erklingen bei dem Schauen und Stöhnen drinnen im werdenden und wachsenden Reichsparteitagsgelände an Nürn-

Japan versucht Beilegung des Konfliktes

Die Kämpfe um Schanghai gehen weiter

Ganze Stadtteile in Flammen

Schanghai, 13. 8. (Ostasiendienst des DNB.) Vertreter der japanischen Armee, der Marine, der Diplomatie und der Konsularbehörden hielten Freitag nachmittag und Freitagabend eine Reihe von Sitzungen ab, in denen die zu ergreifenden Maßnahmen besprochen wurden. Nach japanischen Meldungen hat Marineattaché Honda den japanischen Botschafter Komagoe, unter Benützung aller diplomatischen Möglichkeiten den Konflikt beizulegen.

Der DNB-Vertreter, der sich auf einem Beobachtungsstand in der Nähe der Schanghai-Gefestigung befindet, meldet, daß Artilleriebeschießungen das Kaliber der japanischen Geschütze auf 10,5 Zentimeter stiegen, während auf chinesischer Seite bisher 7,5-Zentimeter-Geschütze zur Verwendung kamen. Die Flammen der riesigen Brände schlugen hoch zum Himmel empor und erweckten den Eindruck, daß ganze Stadtteile in Flammen stehen. Die Straßen sind mit Flüssigkeiten gefüllt, die Freitag früh von Höhe am Yangtsefluh 40 Kilometer von Schanghai stürzen mußten, weil dort Soldaten der japanischen Armee landeten, die die nächtliche Flankenstellung bilden sollten.

Die Einwohner von Tschapei berichten, daß es seit 1 1/2 Stunden dauerte, bis die westlich vom Nordbahnhof stationierten chinesischen Batterien das japanische Feuer erwiderten.

Die Lage am Sonnabend früh

Schanghai, 13. 8. (Ostasiendienst des DNB.) Obwohl die chinesischen und japanischen Erklärungen voneinander abweichen, da jede der beiden Parteien sich bemüht, der anderen die Schuld an der Eröffnung der Kämpfe zuzuschreiben, ergibt sich am Sonnabend früh doch ein ziemlich klares Bild der Lage.

An zwei Stellen der Stadt entbrannten Kämpfe mit besonderer Heftigkeit. Meldungen der japanischen Nachrichtenagentur Domei lassen erkennen, daß die Chinesen den Versuch machten, den Hongkai-Distrikt östlich und westlich zu umklammern, was ihnen auch teilweise gelungen zu sein scheint.

Im Westen des Hongkai-Distrikts ging der Kampf um den Brück der Pailou-Brücke, die 800 Meter westlich des Hongkai-Parks und nördlich des japanischen Friedhofes über den Suzhou-Creeel führt. Am Freitag vormittag zogen die Japaner ihre Linien vor, um die Pailou-Brücke in ihren Besitz zu bringen. Da die Chinesen die Befestigung der Brücke durch die Japaner für unerschwinglich hielten, gingen sie gegen die Japaner vor und drängten sie zurück. Die Japaner hielten Verbarungen herbei, konnten die Brücke aber nicht wieder gewinnen. Das Vormittagsgefecht war aber nur ein schwaches Vorspiel zu den Kämpfen, die am Nachmittag an der Brücke von neuem einsetzten, wo beide Parteien mit Artillerie eingriffen. Kurz nach 16 Uhr eröffneten die Japaner den Kampf von neuem mit Artilleriefeuer, worauf die Truppen der 88. chinesischen Division ebenfalls mit Unterstützung der Artillerie voringriffen und die japanischen geräumte Brücke um 17,30 Uhr wieder besetzen konnten. Auch auf die anderen Brücken über den Suzhou-Creeel haben die Japaner ihre Auf-

berg die so ergreifend feierlichen Ränge aus Richard Wagner's „Meistersinger“, die Schenk's Worte dort umranken: ... ein Kind ward hier geboren ...

Das alte Nürnberg von einst, dieser „herrliche Schranz deutscher Kunst und deutscher Kultur“, wächst über sich selbst hinaus in eine neue große deutsche Zukunft. Der Reichsparteitag 1937 wird ein maßvolles Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu dieser großen deutschen Zukunft sein, ein Bekenntnis, das auch diesmal wiederum heraufzuwachen wird aus dem alten und doch immer wieder neuen Erleben: Nürnberg!

merksamkeit gelenkt. An der Nordseite der Brücken, die von der eigentlichen Internationalen Niederlassung führen, errichteten die Japaner Sandbagbarricaden und besetzten sie mit starken Posten. Sie erließen einen strengen Befehl, alle sich nähernden Personen ohne Unterschied der Nationalität auf Waffen zu durchsuchen. Um die chinesischen Schiffe im Hafen aufzufinden, untersuchte japanische Gendarmrie alle Häuser.

Im Osten des Hongkai-Distrikts entbrannte der Kampf vor allem im Gebiet der japanischen Textilfabriken am den Yangtseu, Suongpu abwärts, wo die Chinesen angriffen. Die japanischen Truppen, die die Fabriken verteidigten, erhielten am Freitag auch Unterstützung durch die japanischen Zerstörer „Aur“ und „Ceta“, die mit ihren Geschützen in den Kampf eingriffen, als sich die chinesischen und japanischen Truppen auf 100 Meter gegenüberlagern. Ein neutrales Beobachter konnte feststellen, wie ein schweißiges Maschinengewehr nördlich des Yangtseu-Flusses auf einen japanischen Zerstörer eröffnete. Daraufhin richteten die japanischen Kriegsschiffe querab von Wuhan um 18 Uhr ihre Geschütze auf den Yangtseu-Kai und gaben einige Schüsse ab. Auch hier wurden um 21,30 Uhr die Kampfhandlungen eingestellt, um gegen Morgen wieder aufzuleben.

Im Laufe des Freitag transportierten zwei japanische und ein französisches Handelschiff 3000 japanische Flüssingel, weithen Frauen und Kinder, aus Schanghai und den Hongkai-Häfen nach Japan. In der japanischen Kolonie Schanghai wurden alle Restaurants aufgegeben.

Weitere japanische Verstärkungen für Nordchina

Schanghai, 14. 8. (Ostasiendienst des DNB.) Wie von chinesischer Seite aus Nanjing gemeldet wird, planen die Japaner eine weitere starke Heranziehung ihrer Streitkräfte nach Nordchina. Die japanischen Militärbehörden sollen die Verwaltung der Railon-Rohlenbergwerks-Gesellschaft davon verständigt haben, daß ihr Hafen in Tschingwangtao in der Zeit vom 15. bis 17. August zur Landung japanischer Truppen benutzt werden würde.

Chinesischer Vorstoß südlich Tientsins

Schanghai, 14. 8. (Ostasiendienst des DNB.) Nach einem mißlungenen Versuch der Japaner am Donnerstag, an der Tientsin-Pulau-Bahn auf Tullustischen vorzustoßen, eröffneten die Chinesen am Freitag trotz japanischer Luftangriffe eine Gegenoffensive. Wie von chinesischer Seite gemeldet wird, konnten sie die Japaner aus ihren Stellungen bei Wangwangschuang vertreiben und bis Wangwangschuang, 25 Kilometer südlich Tientsin, vorstoßen. Die Chinesen sollen erhebliche Mengen an Waffen und Munition erbeutet haben.

Die Chiefs der englischen und amerikanischen Ostasienflotte nach Schanghai unterwegs

Tsingtau, 14. 8. (Ostasiendienst des DNB.) Der Chief der englischen Flottenteile der ostasiatischen Station und der Chief der amerikanischen Ostasienflotte fuhrten am Bord ihrer Schlachtschiffe von Tsingtau nach Schanghai. Damit werden zwei Admiräle in Schanghai eintreffen, die tangähtler sind als der Chief der 3. japanischen Flotte, der augenblicklich der tangähtler Chief im Hafen von Schanghai ist.

„Haus des deutschen Fremdenverkehrs“

Die Baupläne vom Führer genehmigt. Der Führer empfing in Verdienstgaden im Weissenhof des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, Prof. Dr. Albert Speer, den

Kurzer Tagespiegel

Die Reichsregierung hat das „Gesetz zur Änderung von Vorschriften über das Seefrachtrecht“ verabschiedet. Mit diesem Gesetz übernimmt das Deutsche Reich die Vorschriften des „Internationalen Übereinkommens zur einheitlichen Feststellung von Regeln über Konnossemente“, das Deutschland am 24. August 1926 in Brüssel gezeichnet hat.

Die Reichsregierung hat auf Vorschlag des Justizministers Dr. Götter das „Gesetz über die Eintragung von Handelsregisterämtern“ verabschiedet. Dieses Gesetz bringt eine wesentliche Erleichterung des Verfahrens bei der Anmeldung und Eintragung von Zweigniederlassungen in das Handelsregister.

Am Vorabend des Beginns der Reichswettkämpfe der SA in Berlin legte Stabschef Lohr am Grab des Freiheitskämpfers Herr Weigel sowie am Ehrenmal Unter den Linden Kränze nieder. Im Anschluß daran nahm er auf dem Pariser Platz den Vorbeimarsch der SA-Abteilung „Feldherrnhalle“ ab. Zehntausende von Berlinern waren Zeugen der abendlichen Feierstunde.

Aus den Ergänzungsmeldungen über die Vorfälle in Graz, die sich mit den Erhebungen durch die dortige konsularische Vertretung des Reiches bedien, geht hervor, daß der Sturm auf die Wäden, in denen das Führerbuch „Mein Kampf“ auslag, eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Aktion gewisser Kreise der Vaterländischen Front war. Nachdem das Buch auf Grund der Verhandlungen offiziell zugelassen ist, stellen diese Übergriffe letzter Unterarten, berungen somit zugleich offensichtlich den Versuch dar, die Durchführung des Abkommens mit Deutschland zu stören.

Bei der neuesten Reinigungsaktion in Sowjetrußland sind auch zahlreiche Marineoffiziere erfaßt worden, die in der Ostflotte Dienst taten und in Kronstadt verhaftet worden sind. Es handelt sich bisher um mindestens 38 junge Offiziere.

Der Plan Rostow, in Stäfel demnächst einen Gottlosenkongress zu veranstalten, ist bekanntlich in der belgischen Presse auf starken Widerstand gestoßen.

Vertreter der japanischen Armee, der Marine, der Diplomatie und der Konsularbehörden hielten Freitag nachmittag und Freitagabend eine Reihe von Sitzungen ab, in denen die im östlich-japanischen Konflikt zu ergreifenden Maßnahmen besprochen wurden. Nach japanischen Meldungen hat Marineattaché Honda den japanischen Botschafter Komagoe, unter Benützung aller diplomatischen Möglichkeiten den Konflikt beizulegen.

Präsidenten des Reichsdeutschen Fremdenverkehrsverbandes, Hermann Eßer, zum Vortrag über den Stand der Vorbereitungen für die Eröffnung des „Hauses des deutschen Fremdenverkehrs“. Nach Befestigung der Pläne und Modelle entschied sich der Führer über den endgültigen Bauplan und genehmigte die Inangriffnahme des notwendigen Grundbesitzes, sowie den Zeitpunkt der Grundsteinlegung.

Warschau erhält das Pilsnubstl-Baus

In einer Unterredung mit einem Vertreter des Warschauer „Grodzki Boranys“ erklärte der Vorsitzende des Polnischen Frontkämpferverbandes, General Goredz, das „Pilsnubstl-Baus“, das die Stadt Warschau dem polnischen Staat zum Geschenk gemacht habe, solle ausbehalten werden und über den Wasserweg Elbe-Nordsee-Rieler Kanal-Odsee und Weichsel nach Warschau transportiert werden, wo es als Erinnerungsschätze wieder aufgestellt werden würde. Die Entscheidung, wo das Baus in Warschau aufgestellt wird, soll die Witwe des Marschalls fällen. Diese Witwe hat die Stadt Warschau habe die polnische Nation mit großer und aufrichtiger Dankbarkeit erfüllt. Darum beschließt er auch, zur feierlichen Eröffnung des Hauses in Warschau, den Warschauer Oberbürgermeister Dr. Warfmann einzuladen.